

Die Eisenbahntrophe bei Müllheim.

Das furchtbare Eisenbahnunglück bei Müllheim, von dem Gungl berichtet, Berlin am Montag früh angelegt, beschäftigt lebhaft die Zeitungen. Die amtlich festgestellten sind 11 Personen sofort getötet worden, während vier im Krankenhaus verstarben. Über tausend Personen, die zum Teil schwer verletzt sind, mussten in ärztliche Behandlung genommen werden. Der bayerische Eisenbahndirektor besuchte die Belegten in den Spitalräumen und sprach ihnen die Teilnahme des Großherzogs. Für finanzielle Unterstützung ist bereits gesorgt.

Der Schicksal ist eorum.

Die amtliche Untersuchung hat noch nichts Bestimmtes über die Ursache ergeben, trotzdem der Lokomotivführer Blatten vorläufig in Haft genommen worden war. Die Hauptfrage ist die, ob das Unglück durch eine vorherige Entgleisung oder an Ort und Stelle durch das plötzliche Anhalten des Zuges verursacht worden ist. Von Augenzeugen wird berichtet, daß der Zug

mit rasender Schnelligkeit

in die Station eingefahren ist. Ein Bauer erklärte, so schnell habe er an der Stelle, wo er täglich auf dem Felde arbeite, noch nie einen Zug vorbeifahren sehen. Ein Junge des Zuges sagt, die Fahrgeschwindigkeit sei derart gewesen, daß die Gesichtsmaske aus den Augen während der Fahrt herausgeschleudert worden seien. Der Schnellzugsmesser der Lokomotive löst die enorme Zahl von 130 Kilometer in der Stunde Geschwindigkeit für diesen Gungl gezeigt haben. Wegen Umbaus werden seit 14 Tagen die Abzüge in der Station Müllheim vom Hauptgleis aber ein andres geführt und durch optische Vorrichtungen von der Station aus das Zeichen zum

Zangensfahren und Bremsängeln

gegeben. Dieses Bremsangeln der Lokomotivführer gar nicht, oder so spät gesehen haben. Wenn ihm, wie er behauptet, die Dampfbranze verfolge, so wäre eine verlässliche Angabe durch die Lokomotive mit der Dampfbranze das Hauptproblem zum Anzeichen der Dampfbremsen zu veranlassen. Ob diese Signale gegeben oder überhört wurden, ist noch nicht festgestellt. Es wird nun behauptet, daß der Lokomotivführer das Bremsangeln so spät beobachtet und Gegenmaßnahme gegeben habe, und daß erst dies durch den plötzlichen gewaltigen Rück unter Gegenwind den

Einführung der Unterführung

veranlaßt habe. Der Lokomotivführer erklärte, er habe sich, als er das Vorzeichen der Branze bemerkte, veranlaßt von seinem Führerstand bei der Einfahrt hinausgewogen, um mit Armbewegungen anzudeuten, daß er den Zug nicht mehr in der Gewalt habe. — Die eingehende Untersuchung wird ergeben, ob hier das Bremsangeln ein Versehen war, oder ob es genauer Aufmerksamkeit das Unglück vermeiden konnte, oder aber, ob höhere Menschenseligkeit Vorsicht und Berechnung trotzte.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Nach einer halbamtlichen Meldung wird Kaiser Wilhelm am 2. d. Mis. auf der Heimreise von der Nordlandreise in Schweden eintreffen.

* Wie verlautet, wird der preussische Justizminister Weseler, der schon vor längerer Zeit aus Gesundheitsrücksichten ein Aufhören mit dem Kaiser gerichtet hat, das aber nicht bewilligt wurde, demnächst wieder eine Entlassung bitten, die ihm diesmal gewährt werden dürfte.

* Den Stadtverordnungen von Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Wilmersdorf ist vom Reichsminister ein Plan zur Errichtung eines großen Kolonialkriegsdenkmals unterbreitet worden. Die Kosten

des Denkmals sind auf eine Viertelmillion veranschlagt, und die genannten Gemeinden sind nun vom Reichsminister um Zahlung eines Beitrages zu den Kosten angegangen worden. Auch hat man ihnen die Bitte unterbreitet, einen gewissen Platz für das Denkmal entgegenlich zur Verfügung zu stellen und für dessen dauernde Unterhaltung aufzukommen. Die in Frage kommenden Gemeinden haben grundsätzlich ihre Zustimmung zu dem Plan des Reichsministers erklärt.

Steierreich-Ingarn.

* Kaiser Franz Joseph hat den österreichischen Reichsrat mit einer Thronrede eröffnet, in der u. a. neue Steuern, direkte und indirekte, angekündigt werden.

England.

* Im Oberhause fragte Lord Courtney die Regierung, ob die Verträge oder Absätze aus den Verträgen veröffentlichte, die Englands Verpflichtungen gegenüber Frankreich bezüglich Marokkos enthielten. Der Regierungsvertreter erwiderte: „Die Anfrage führt uns auf ein Gebiet, das gegenwärtig ziemlich heikel ist, und man wird es mit Erlaubnis, irgend etwas darüber zu sagen, weil das höchst unangenehm sein könnte. Die Vertragsbedingungen, auf die hingewiesen worden ist, sind in der französischen Erklärung von 1904 enthalten, und England ist auch einer der Unterzeichner der Algeirasakte. Die Verpflichtungen in dieser Akte werden von den andern Signatarstaaten geteilt. Die Akte ist aber keine Verpflichtung gegenüber Frankreich, sondern ein bloßes Anerkennen der Tatsache, daß die beiden Mächte, die die Akte unterschrieben, sich einig sind, daß die Angelegenheit eine diplomatische Angelegenheit ist, und daß die beiden Mächte, die die Akte unterschrieben, sich einig sind, daß die Angelegenheit eine diplomatische Angelegenheit ist, und daß die beiden Mächte, die die Akte unterschrieben, sich einig sind, daß die Angelegenheit eine diplomatische Angelegenheit ist.“

* Im Unterhause hat sich der Staatssekretär des Äußeren, Gren, über die Ernennung von Bismarck geäußert. Er erklärte, er glaube, daß die Ernennung insofern der bestehenden Politik, Erfahrung, Integrität und Freisinnigkeit Bismarcks allgemeines Vertrauen einflößen würde. Sir Edward Gren sagte hinzu, die Ernennung deute in keiner Weise auf eine Änderung der allgemeinen Politik der englischen Regierung in Marokko an. Er erklärte, er glaube, daß die Ernennung insofern der bestehenden Politik, Erfahrung, Integrität und Freisinnigkeit Bismarcks allgemeines Vertrauen einflößen würde.

Portugal.

* Die Lage in Portugal wird immer vermorer. Während an den Grenzen die Monarchisten mit einem Handreich drohen, tobte im Lande der wirtschaftliche Kampf. In Porto haben die Arbeiter vor, die bevorstehende Generalstreik ins Werk zu setzen, die bevorstehende lernende Ausgehungen und Lieferen der herbeiziehenden Kavallerie ein formliches Geseh. Auch in der Hauptstadt Lissabon ist es in den letzten Tagen wiederholt zu Unruhen gekommen.

Amerika.

* Die Regierung der V. Staaten hat ein zweites Kanonenboot nach den Gewässern von Haiti beschoren, da der amerikanische Gesandte in Port-au-Prince nach Haiti zurückgekehrt hat, daß die Revolutionäre erfolgreich sind und daß die Regierung des Präsidenten Antonio Simon vor dem Sturz stehe. Die amerikanischen Kriegsschiffe sollen vor allen Dingen den Schutz der amerikanischen und europäischen

Staatsangehörigen bei etwaigen Unruhen der Hauptstadt übernehmen.

Afrika.

* Die Spanier fühlen sich schon ganz als Herren der von ihnen besetzten Gebiete in Marokko. Das mußte dieser Tage der französische Konsul in Marrakech erfahren. Als von einer Reise zurückkehrte wurde er am Stadttore ohne weiteres und trotz aller Erklärungen von spanischen Soldaten verhaftet. Auf der Wache erklärte ihm der Hauptmann, es handle sich um ein Mißverständnis und entließ den Geangenen ohne Entschädigung. Es ist bezeichnend, wenn die französische Presse solche Vorfälle als „Borstenspiele“ bezeichnet, die sehr häufige Strafen gegen Spanien führt. In Regierungskreisen heißt man auf eine betriebliche Erklärung Spaniens. Es geht sich immer deutlicher, wie notwendig Deutschlands Eingreifen in die Marokkofrage war, denn die Ereignisse zeigen deutlich, daß das Vorgehen Frankreichs und Spaniens letzten Endes auf einen Streit um die Vorherrschaft in Marokko hinausläuft, die die andern Mächte ausschalten würde, hinausläuft.

Kavaliere vor Gericht.

In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, in denen Angehörige des hohen und höchsten Adels aus den mannigfachen Gründen vor dem Gericht erscheinen müssen. Naturgemäß erregen solche Prozesse mehr Aufsehen, als ihnen eigentlich zukommt. Aber es ist nun einmal so, daß in unsern demokratisch angeordneten Verfassungen mit besonderem Eifer auf solche „Fälle“ in der höchsten Aristokratie hinweist, um zu zeigen, daß der Adel abgewirkt habe. Und so wird es erklärlich, daß sich seit der Ära der Kaiserin immer dann eine Schlußmahl durch das Land wölgt, wenn ein Adliger mit dem Geiste in Konflikt gekommen ist, oder gekommen ist, wenn ihm die Ehre nicht in jedem Stande und jeder Gesellschaftsform Leute gäbe, die, alle Verpflichtungen gegen Familie und Erziehung vergessend, auf Abwege geraten, nur weil sie sich nicht an den Gezeiten gewöhnen können, das allein die Ursache zum Wohle der Allgemeinheit geworden haben. Deren Ziel nach wie vor in Dunkel gehüllt bleiben soll. Die Welt aber weiß, um was es sich handelt: Englands Vordringen in Ägypten, Frankreichs Verhalten in Marokko, die Zustände sind bereit.

* Im Unterhause hat sich der Staatssekretär des Äußeren, Gren, über die Ernennung von Bismarck geäußert. Er erklärte, er glaube, daß die Ernennung insofern der bestehenden Politik, Erfahrung, Integrität und Freisinnigkeit Bismarcks allgemeines Vertrauen einflößen würde. Sir Edward Gren sagte hinzu, die Ernennung deute in keiner Weise auf eine Änderung der allgemeinen Politik der englischen Regierung in Marokko an. Er erklärte, er glaube, daß die Ernennung insofern der bestehenden Politik, Erfahrung, Integrität und Freisinnigkeit Bismarcks allgemeines Vertrauen einflößen würde.

tage nicht einläßt; der junge Mann ist eben seinen Namen schändlich schuldig. Und immer ist er in guten Gedanken; denn lauternd ist er befehligen worden, daß er lauternd ist, daß er nicht arbeiten wollen, und America sogar sein Leben für, ihren letzten Trumpf auszuspielen, wenn sie sich endlich enttäuscht, ihr Wappenschild mit dem Golde einer Vätergeneration aufzuführen. Das ist das Entschuldigende. Und doch ist ein Feind, in deren Haus der junge Mann nach einer längeren Abwesenheit geladen wurde, daß die einen schlicht bürgerlichen Namen trägt, erklärt, daß Abzüge sich nach ihrer Tochter, die allerdings aber eine Million von mehreren Millionen verfiel, drängen, ja daß sogar ein selbstthätiger Jünger darauf brenne, ihr seine Krone anzutragen. Wenn also Graf Westrich nicht den Reiz antritt, kann, daß er auf diese von Standesgenossen begehrte Hand einige Hoffnung hatte, so rückt sein „Fall“ ins Grimmielle. Sonst aber könnte die getrennte Jüdisch um aus dem „Schuldennemden“ seinen Strich drehen. Wahrhaftig leidt genug ist es dem jungen Herrn geworden; denn das Gericht hat ja auch festgestellt, daß ein altes Erbvertragses es zum Grundbesitz erklärt hat, das unbedenklich kredit erhält, wer einen adeligen Namen trägt und als Adresse ein Schloß nennt. Und erst, wenn das Gericht abgewogen haben wird, in welchem Verhältnis bei dem Grafen Wolf-Westrich eigene Schuld und fremder Anteil stehen, wird auch die öffentliche Meinung endgültig über den Verfallenden ein Urteil sprechen können. Der Adel in seiner Allgemeinheit hat aber mit dem „Fall“ nicht mehr zu tun, wie die Bürgerlichen mit den „Gefällen“ aus ihren Reihen. Es ist einer aber Wort gegangen, der auf den Wogen des Lebens in der Arbeit seinen Kal fand. M. A. D.

Heer und Flotte.

— Die Kaisermandate beginnen am 11. September, und zwar finden sie nördlich von Berlin zwischen der Elbe und der Oder statt. Wann die Kaisermandate ihren Anfang finden, ist vorläufig noch nicht bekannt. Der Adel in der Verfassung ist in Aussicht genommen für das Gardekorps der 1. September bei Berlin, für das 2. Armeekorps der 29. August bei Stettin und für das 9. Armeekorps der 26. August bei Altona. Das Hauptquartier des Kaisers soll in Neu-Stralitz aufgeschlagen werden.

— Die alljährliche Sommerreise der Hochseelte hat nunmehr begonnen. Die in Kiel konzentrierten Hochseelte, die beiden Gruppen der Aufklärungs- und Torpedobootflotte und das Flottenflaggschiff „Deutschland“ sind durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Brunsbüttel abgegangen, um in der Nordsee mit dem Kaiser-Wilhelm-Kanal kommenden ersten Seiner Majestät Flottenboot zusammen zu treffen. Die Torpedobootflotte verläßt die Ostsee durch den Kanal gegen 11, dann folgen die Aufklärungs- und Hochseelte die Flottenflotte. Die Durchschiebung der sämtlichen Schiffe bei Holtzen nahm nur drei Stunden in Anspruch. Die Hochseelte fährt zu einer vierwöchigen Übung nach Norwegen aus. Der Panzerkreuzer „Blücher“ der den Kanal wegen ihrer Größe nicht passieren kann, geht um Skagen herum.

Von Nah und fern.

Der Kaiser bei Feuersort. Ein während des Reichstages Kaiser Wilhelm in Potsdam ausgebrochenes größeres Feuer konnte durch sofort eintreffende Abteilungen unter Schiffsbesatzungen auf seinen Herd beschränkt werden. Der Monarch kam auf die Mägenstrasse von der Feuersbrunst schon nach einer halben Stunde, ließ die Dampfmaschine „Sleipner“ antreten und weifte auf der Brandstelle, bis die Flammen erloschen waren.

Die Jahrhundertfeier der Breslauer Universität. In Vertretung des Kaisers wird der Kronprinz zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Universität in Breslau eintreffen.

Durch fremde Schuld.

25. Kriminalroman von O. Freitag.
„Durchsicht nicht“, sagte der Rechtskonsulent. „Die Frau weiß mehr, als Sie verraten will, das habe ich längst bemerkt. Was Sie zum Beispiel vorhin sagte, hörte ich heute zum ersten Male.“

„Und was schließen Sie daraus?“
„Ein pflanzliches Sächseln auf der Winterszeit.“
„Sie wollen doch in solchen Dingen Erfahrung haben und wissen das noch nicht?“
„Sagte er bestialisch. Manne sind es nicht gewesen; in jener Stunde hat sich jemand die Kette hinuntergeschoben, daran werden Sie nicht zweifeln! Und wer anders als das gnädige Fräulein kann das gewesen sein?“

„Denn, besser Herr!“ erwiderte Kaufmännin Lophärdin.
„Ich sage Ihnen noch einmal, ich finde Sie vielsticht heute noch“, entgegnete der Rechtskonsulent, dann trant er mit triumphierender Miene sein Glas aus.

„Und wenn Sie sich in dieser Hoffnung gefehlt haben?“
„Das glaube ich kaum, aber wie es auch kommen mag, ich lasse nicht nach, denn es ist mir sehr lieb geworden, daß der Verwalter nicht schuldig sein kann.“

„Ja, na, Sie glauben das wohl nur deshalb, weil Sie sich in die Idee verannt haben, daß eine andre Person schuldig sein müsse. Ich begreife das, denn wenn diese Idee ist als richtig erwiesen, so bringt sie Ihnen nichtglauben

Lohn ein, und das ist natürlich die Hauptfrage. Nicht deshalb, nicht des Lohns wegen“, erwiderte Winkler, indem er sich erhob und seinen Hut in die Hand nahm. „Ich bin ehrgeizig, der Erfolg will meinen Namen bestärken machen, und die Günst des Publikums kann unersetzlich gebrauchen. Wo noch einmal: treten Sie mir nicht in den Weg; ich bin meinem Ziele schon so nahe, daß ich nur die Hand auszustrecken brauche, um es zu erreichen!“

„Dann, gute er hinaus. Kaufmännin sah ihm gebannt nach.“
„Sollte er wirklich auf der richtigen Fährte sein?“ murmelte er. „Dann müßte er Entbehrungen gemacht haben, die man nicht erfahrenen Beamten, verborgen geliebten sein.“

„Worüber denken Sie nach?“ fragte Klara, die wieder eingetreten war, ohne daß er es bemerkt hatte.
„Er warnte den Adel von der Art ab und stieg mit der Hand langsam über seine Augen.“

„Aber die Tochter der Kaufmännin“, sagte er in scheinbarem Tone.
„Ich glaube, das ist ein unbedenkliches Thema.“

„In der Tat, sehr unbedenklich! Wenn ich Sie vor Ihrer Hochzeit gewarnt hätte, würden Sie auf meine Warnung geachtet haben?“ sagte er mit schmerzlicher Stimme, indem er an den Schanztisch trat.

„Wahrscheinlich nicht“, erwiderte er lachend.
„Und müssen Sie heute nicht gefahren, daß Sie damals sehr richtig geantwortet haben?“

„Ach! Sie meinen, es wäre besser gewesen, wenn ich nicht geheiratet hätte?“
„Wäre es nicht besser gewesen?“ Sie harrten auf in einer angenehmen Stellung.
„Doch nicht!“ unterbrach sie ihn rasch. „Ich hatte das Gluckelieben satt.“

„Und nun seufzen Sie wieder unter einem Gluckelieben?“
„Glauben Sie? Ich weiß das doch besser; denken Sie nicht, daß ich mich tyrannisieren lasse.“

„War denn die frühere Stellung wirklich so unangenehm?“
„Eher Gott! Anders Leuten dienen zu müssen, ist an und für sich schon keine angenehme Sache, und nun kam noch dazu, daß sie zu eitel aufgeregt und mißtraulich war. Natürlich ärgerte es sie, daß ich ihre Geheimnisse kannte; da gab denn ein Wort das andre, und da nahm ich meine Entlassung.“

„Sie hätten einen andern Dienst suchen können.“
„Ja, das hätte ich gekonnt, aber da kam der Örtner und ward um mich, und nach einem eigenen Verbe steht sich jedes Mädchen.“

„Sie waren nicht früher schon mit ihm verlobt?“
„Aber ich aber ich kannte ihn als einen braven Mann und deshalb bedachte ich mich nicht lange.“

„Wozu trat in diesem Augenblick wieder ein, er war einen mißtraulichen Blick auf die beiden und füllte ein Bierglas, das er auf einen Zug austrank.“
„Klara forderte den alten Herrn durch

„Ach! Sie meinen, es wäre besser gewesen, wenn ich nicht geheiratet hätte?“
„Wäre es nicht besser gewesen?“ Sie harrten auf in einer angenehmen Stellung.
„Doch nicht!“ unterbrach sie ihn rasch. „Ich hatte das Gluckelieben satt.“

„Und nun seufzen Sie wieder unter einem Gluckelieben?“
„Glauben Sie? Ich weiß das doch besser; denken Sie nicht, daß ich mich tyrannisieren lasse.“

„War denn die frühere Stellung wirklich so unangenehm?“
„Eher Gott! Anders Leuten dienen zu müssen, ist an und für sich schon keine angenehme Sache, und nun kam noch dazu, daß sie zu eitel aufgeregt und mißtraulich war. Natürlich ärgerte es sie, daß ich ihre Geheimnisse kannte; da gab denn ein Wort das andre, und da nahm ich meine Entlassung.“

„Sie hätten einen andern Dienst suchen können.“
„Ja, das hätte ich gekonnt, aber da kam der Örtner und ward um mich, und nach einem eigenen Verbe steht sich jedes Mädchen.“

„Sie waren nicht früher schon mit ihm verlobt?“
„Aber ich aber ich kannte ihn als einen braven Mann und deshalb bedachte ich mich nicht lange.“

„Wozu trat in diesem Augenblick wieder ein, er war einen mißtraulichen Blick auf die beiden und füllte ein Bierglas, das er auf einen Zug austrank.“
„Klara forderte den alten Herrn durch

„Ach! Sie meinen, es wäre besser gewesen, wenn ich nicht geheiratet hätte?“
„Wäre es nicht besser gewesen?“ Sie harrten auf in einer angenehmen Stellung.
„Doch nicht!“ unterbrach sie ihn rasch. „Ich hatte das Gluckelieben satt.“

„Und nun seufzen Sie wieder unter einem Gluckelieben?“
„Glauben Sie? Ich weiß das doch besser; denken Sie nicht, daß ich mich tyrannisieren lasse.“

Waschfleiderstoffe

Ginsäcke ≡ Besäcke

Leichte Sommer-Kleidung
Boden- und Leinen-Toppfen
- Maccowäsche - A. ESFELD

5 Kühe

davon zwei mit Käubern, zwei frischmelkend, eine hochtragend, verkauft

Brechsch (Elbe), Telefon 32

Zwei gutmilchende Ziegen

verkauft **Edo Koppisch**.

Moderne, gutgearbeitete

Blüsch-Sofas

verkauft billig **Hugo Miß**, Sattler

Windturbinen-Anlage, fast neu mit ammontierter Zug- und Drumpumpe, sowie Hochleitung, ist wegen Wasserleitung entbehrlich geworden und soll billig verkauft werden.

Feldbahngleis

60 cm Spurweite nebst Kippvorrichtung ist jedes Quantum zu verkaufen.

Baugeschäft **Krooks**, Bad Schmiedeberg

Zur Teilnahme an der Staatsgarantierten Geldauslosung

welche am 1. August, beginnt ladet hieß, ein der Provinzial-Hauptvertreter

M. Goerke, 6.

Nordhausen, Reichstr. 25

Ca. 9 Millionen Mark

werden ca. 57000 Treffer verteilt

darunter 20 Haupttreffer von

320 000 Mark

300 000 Mark

160 000 Mark

81000 Mark 76823 Mark

48000 Mark 45000 Mark

32000 Mark 24000 Mark

18000 Mark 17000 Mark

16000 Mark 12000 Mark

und so weiter

Ziehungsliste gratis u. franco

Weniger als 3 Nummern werden nicht abgegeben

Zusendung erfolgt am einfachsten per

Nachnahme portofrei von

3 versch. Nummern f. 4,40 M.

6 versch. Nummern f. 8,40 M.

9 versch. Nummern f. 12,40 M.

etc.

Man bestelle sofort, denn der Vorrat von Losen ist gering!

Senfen

Prima Qualität

Sicheln - Weßleine

Wegfäßer - Senfensammer

Senfensammler - Senfensammer

empfiehlt **Heinrich Vitz**

Wittenberger Aktienbier ist das bekömmlichste und geschmackreinsten.

Zigarrenbeutel

in verschiedenen Qualitäten und Preisklassen

mit und ohne Firmenaufdruck

liefert in kürzester Zeit **Richard Arnold, Buchdeckererie**

Waschmaschinen, Wringmaschinen

große Auswahl, beste Qualität

Wäschrollen * Wäschelinen * Wäschetrodner * Wäschekammern

empfiehlt **Friedrich Senm.**

Allen voran

ist die vorzügliche Wirkung der echten

Carbol-Teer-Schwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul**

mit Schutzmarke: **Stedenpferd**.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten

Hautunreinigkeiten und Haut-

auschläge, wie **Witesser, Finnen,**

Blüthen, Gesichtspidel, Puseln etc.

à Stk. 50 Pf. bei **Wotheler Elbe**.

Schwächezustände

Verdauungs-, Schlaflosigkeit, Nerven- u. a. m. kann jeder selbst vollständig beseitigen. Neu!

Kein Auskauf! Kostlos gegen Nachnahme durch

P. LOESSIN, Friedrichshagen-Berlin

ff. Bündlinge, ger. Schellfisch

Matrelenbäcklinge, rotfl. Lachs

neue saure Gurken

neue Voll- und Matfesheringe

Delfardinen empfiehlt

Schneiders Fischgesch.

Neue **Vollheringe**

in vorzügl. Qualität frisch eingetroffen bei

Wilhelm Becker

- Feinstes **Blauweiss**

frische Zitronen, Zitronensaft

Zucker-Sonig in kleinen u. größeren

-Packungen

Himbeerlimonade

Kirschsaft

Brausepulver

empfiehlt **F. G. Glaubig**

Dr. Oetkers

Buddingpulver

Rote Grütze - Vanille-Saucepulver

Backpulver - Vanillezucker - Salz etc.

empfiehlt **Ernst Weber**.

KALOBION -

Nährsalz - Kaffee

bester Ersatz für Bohnenkaffee

wohlschmeckend

blutbildend

nervensäuernd

ärztlich empfohlen

und billig

Das ganze Pfund in den bekannten roten Packeten kostet 45 Pf. Hier zu haben bei

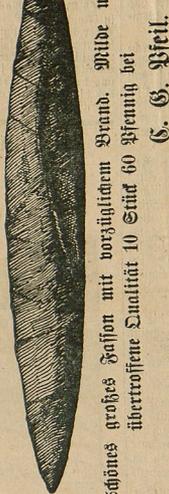
August Huhn

Süd- u. Ungarweine in prima Qualitäten - empfiehlt **Ernst Weber**

Badeanzüge

Badehofen, Badepantoffeln empfiehlt **Friedrich Heym**

Ein Schlager der Zeit ist diese Zigarette Nr. 40



Ein Schlager der Zeit ist diese Zigarette Nr. 40

47,975 offene Stellen

Annoncen erschienen von April 1910 bis März 1911 im **General-Anzeiger** zu Halle a. S. Der Personal jeder Art sucht, inseriere im **General-Anzeiger** zu Halle a. S. Probe-Nr. kostenfrei.

Preuß. Krone.

Sonnabend abend

Entenausstegeln

auf dem **Billard**

wozu frendl. einl. **M. Schneider**

Schützenhaus:

Sonntag, den 23. Juli

Kirsichfest

Hierzu ladet ergebenst ein

G. Fröhnel.

Gaditz

Sonntag, den 23. d. Mts.

Kirsichfest und Tanz

wozu frendl. einladet **K. Müller**

Gommo

Sonntag, den 23. d. Mts.

Entenausstegeln und Tanz

wozu frendl. einl. **Schneider**

Neue saure Gurken

empfiehlt **Aug. Huhn**

Zigaretten

empfiehlt **Ernst Weber**.

Die Beileidigung, die ich Herrn

Etzschke-Rotta zugefügt habe, nehme

ich hiermit zurück

Weißner-Renden

Der Selbstaufgabe der heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr.

„Krauscher“ bei, welchen wir die ge-

richtigsten Beachtung unserer Leser em-

pfiehlt.

Traubenessig Liter von 25-120 Pf.

ff. Tafelobst und Südfrüchte, Tomaten, Apfelsinen, Weintrauben, Ananas, Pfirsiche, - Traubenrosinen

Schmalmandeln, Nüsse etc.

Fleisch- und Fischkonserven, Corned-Beef, Zungen, Schinken, Sardellen, Hummern - Krabbenkonserven, Gänseleberpasteten und Pain

Wild u. Tafelgeflügel, Brüssler Poularden

Grosses Lager in Früchte- u. Gemüsekonserven

Pasten und Saucen von Türk & Pabst

Capera Cornichons Olivenöl

Liköre und Spirituosen der renommiertesten Destillieren

Niederlage der **Weingrosshandlung Louis Rex, Berlin**

Verkauf zu Originalpreisen

Carl Richter

Delikatessenhaus

Wittenberg - Collegenstr. 3

Telefon Nr. 269

Riesenspörgel

(Einleitung) empfiehlt billigst

Friedrich Heym.

Licht für alle Zwecke

mit u. ohne Kohrleitung

steh. oder häng. Beleuchtung selbstentwickelnde

Lampen, Laternen und alle Teile für jede Lichtart:

Acetylen, Benzin, Gasoline, Petroleum, Spiritus

Elektrizität

Fabrik und Export

Vertreter gesucht

H. R. Müller, Weimar 143

Bilg und gut kann man

Kolonial-, Manufakturwaren, Potemenen,

Tabak, Zigaretten, Drogen, Farben,

Emallegefäße, Eisenwaren,

bei **F. G. Glaubig**.

Nachruf!

Mittwoch, den 19. Juli nachts 2 Uhr verschied nach kurzem, aber schweren Leiden, unser Gemeindevorsteher

Herr Gottlieb Ockler

im 58. Lebensjahre. Derselbe war während seiner siebenjährigen Amtstätigkeit seiner Gemeinde stets ein pflichttreuer Beamter, der selbst unter Fesseln schwerer Krankheit unermüdet tätig war.

Ein stetes Andenken bleibt ihm gesichert

Die Gemeinde Gaditz

I. A.: Der Vorstand und die Vertretung